

"Das Bücherregal bewegt sich", sagte ich überrascht. Wir sind vor ein paar Tagen in dieses neue (alte) Haus gezogen. Ich war gerade dabei alte Bücher aus einem Regal zu entfernen, als sich ein Buch als ein Hebel herausstellte, der das Regal in Bewegung setzte. "Wirklich? Lass mich mal sehen", sagte mein Vater. Ich zog noch mal an dem Buch und das Regal bewegte sich von der Wand weg wie eine Tür. Dahinter war ein geheimer Raum. "Ach du lieber Himmel", sagte ich etwas geschockt. Das Zimmer war eine Mischung aus Babyzimmer und SM-Keller. "Sehr interessant", sagte er, als wir in das Zimmer hinein gingen. Es war ein großer Raum mit einer Menge verstaubter Möbel - ein Gitterbett, ein Laufstall und ein Wickeltisch in Übergröße - gemacht für einen Erwachsenen Menschen. Dreiviertel des Raumes war wie ein Kinderzimmer eingerichtet, nur dass die Möbel eben viel größer waren. In Regalen waren Packungen mit Windeln und verschiedene Plastikhöschen. Puder und Cremes beim Wickeltisch. In einem Schrank befanden sich weitere Babysachen und Stoffwindeln. Overalls und Strampelanzüge dazu noch Babybodys. Eine richtiggehend komplette Babyausstattung für ein Adult Baby. Das letzte Viertel des Raumes, die linke hintere Ecke war etwas gruseliger. Ketten hingen von der Decke und in Regalen lagen Peitschen und Paddel und andere schmerzvoll erscheinende Gegenstände. Vor dem Regal stand eine alte Holzbank. Mein Vater sagte, die wäre fürs Hinternversohlen. Ich wunderte mich darüber, warum er das wusste, aber dachte nicht weiter drüber nach. Ich sah nur die Lederriemen die an der Bank befestigt waren. Damit konnte man jemanden auf der Bank festschnallen - und es gäbe garantiert kein entkommen. Mein Vater scherzte "da lebten eindeutig sehr interessante Menschen hier vor uns!" Wir verließen den Raum und schlossen die Geheimtür. "Eines Tages können wir ja ein Arbeitszimmer daraus machen", sagte mein Vater. "Ein gruseliges und fensterloses Arbeitszimmer", sagte ich. Insgeheim wusste ich, dass ich wieder zurückgehen würde, um das Zimmer genauer unter die Lupe zu nehmen. Es dauerte zwei Wochen, bis ich die Gelegenheit dazu hatte in dieses Zimmer zurückzukehren. Mein Vater war im Büro in der Stadt und ich überlegte mir, nach der Schule wäre die beste Gelegenheit das Zimmer für eine Zeit zu inspizieren - bevor mein Vater wieder von der Arbeit nach Hause kommen würde.

Nach der Schule beeilte ich mich nach Hause zu kommen, in freudiger Erwartung warf ich meinen Rucksack in die Ecke und ging zum Bücherregal, wo ich das "Hebelbuch" betätigte. Ich ging ins Zimmer und machte die Tür hinter mir zu. Zu meiner Überraschung war das Zimmer blitzsauber geputzt. Die Spinnweben und der Staub waren verschwunden. Das Gitterbett hatte ein frisches Laken und eine Frischgewaschene Decke. Mein Vater muss das alles während der Nacht gemacht haben, als ich schlief. Er war ein kleiner Putzfreak und der Gedanke an einen ungeputzten Raum hätte ihn wahrscheinlich wahnsinnig gemacht. Ich ging zum Schrank und suchte mir eine der dicksten Wegwerfwindeln aus und nahm dazu eine dicke Gummihose. Mit zitternden Händen trug ich beides zum Wickeltisch. Ich zog mich bis auf die Socken aus. Ich nahm die Windel und untersuchte sie - sie war weich und fühlte sich einfach toll an. Ich legte sie auf den Wickeltisch und setzte mich drauf. Dann versuchte ich sie mit den Klebebändern zu verschließen, was mir anfänglich etwas schwer fiel - letztlich aber doch gelang. Die Windel saß weich und fest und war ziemlich dick. Darüber zog ich nun die dicke Gummihose. Ich stand in dicken Windeln und konnte meine Beine kaum schließen. Erregt strich ich über die dicke Beule zwischen meinen Beinen. Davon hatte ich schon immer geträumt. Ich watschelte zum Gitterbett, schob das Gitter nach oben und kletterte hinein. Ich hatte diesen Moment schon in der Schule herbeigesehnt und war deshalb nicht aufs WC gegangen und hatte somit eine volle Blase. Ich lag nun im Gitterbett und entspannte mich. Ich kam mir zwar schon ein wenig albern vor, aber

die Geilheit überwog. Schon seit sehr lange Zeit geistert es in meinem Kopf, wieder eine Baby sein zu dürfen und alles so zu machen, wie es Babys so machen. Daumenlutschen, in die Windel machen usw. - Ich fühlte mich so warm und sicher in meiner dicken Windel, dass ich es einfach laufen ließ. Es wurde warm und matschig zwischen meinen Beinen und die Beule vergrößerte sich. Ich bekam sofort eine Erektion. Ich begann meinen Schwanz durch die dicke Windel hindurch zu kneten und kam fast sofort. Doch dann bemerkte ich plötzlich, dass ich groß musste. Was sollte ich tun? Ich war nicht mutig genug um meine erste Windel gleich so voll zu machen. Ich sprang eilig auf und lief zur Tür. Ich wollte auf die Toilette. Ich griff nach der Türschnalle, aber es war keine da. Ich suchte verzweifelt nach einem Knopf oder einen Hebel um die Türe zu öffnen, aber da war nichts... SCHEISSE... im wahrsten Sinne des Wortes... warum hatte ich nicht vorher danach geschaut, wie ich wieder rauskommen würde... verzweifelt setzte ich mich auf das Gitterbett und überlegte, was ich tun könnte - der Druck in meinem Darm wuchs enorm. Lange könnte ich es nicht mehr zurückhalten... Es gab nur eine Möglichkeit, widerstrebend holte ich mein Handy aus der Hosentasche meiner Jeans, die noch auf dem Boden lagen. Mit zitternden Fingern wählte ich die Büronummer meines Vaters...

"Es tut mir leid, aber ich kann heute nicht früher nach Hause kommen, du musst wohl oder übel in dem Zimmer bleiben, bis ich da bin!" Er fragte mich was ich denn da überhaupt gemacht hätte. Ich log, dass ich mich nur ein wenig umsehen wollte, aber in seinem Tonfall merkte ich, dass er wusste, dass es nicht stimmte. Ich sah auf meine Uhr als ich das Gespräch beendete, es war erst 15:00. Das bedeutete, dass mein Vater noch mindestens zwei Stunden im Büro ist und nicht vor zweieinhalb Stunden zu Hause sein würde. Ich wusste auch, dass ich es solange mit Sicherheit nicht zurückhalten würde können. Ich hatte schon richtige Bauchschmerzen... Widerstand war zwecklos geworden, also gab ich auf... ich krabbelte auf allen vieren ins Gitterbett, (genauso wie es Baby krabbelt) machte die Augen zu und drückte... mit recht lauten Schmatzen entlud sich mein Darm und füllte die Windel mehr als reichlich mit Kacke an. Wie sie voll war, wollte ich sie auch gleich abnehmen. (was Babys ja niemals tun würden) Aber ich konnte keine Babytücher oder Waschlappen finden um mich sauber zu machen, also ließ ich die nasse und volle Windel an und zog mein T-Shirt und meine Jeans wieder an, bevor mein Vater nach Hause kam. Ich weinte vor Scham und Unbehagen, als mein Vater die Türe öffnete. Er hatte ein paar volle Einkaufstüten in den Händen. "Los auf den Wickeltisch mit dir, sofort" befahl mein Vater, wie er mich da so liegen sah. Ich gehorchte sofort, kletterte auf den Tisch und lag da nun in meiner eigenen Kacke, die sich in der Windel breit drückte. "Ich dachte schon, dass du es nicht zurückhalten konntest, und der Gestank hier drinnen gibt mir recht! Ich hoffte, dass du wenigstens so klug sein würdest und eine Windel anziehst, wenn du dir in die Hose machst!" Ich nickte und sagte ja zwischen zwei Schluchzern. "Gut, das habe ich auch angenommen", sagte er in einem enttäuschten Ton und stellte die Plastiktüten neben das Gitterbett. "Versuch erst gar nicht zu helfen, du machst es nur noch schlimmer und widersprich mir nicht, verstanden!" Ich nickte wieder. Aus einer der Tüten nahm er Babytücher und legte sie neben mich. Dann öffnete er meinen Gürtel und zog mir die Jeans aus. Dann zog er mir die Gummihose aus und warf sie mit den Jeans auf den Boden. Mit erfahrenen Handgriffen öffnete er meine volle Windel. Er befahl mir die Beine hochzuheben. Er zog mir die Windel unter meinem Hintern hervor und versuchte alles an Kacke mit zu nehmen. Dann nahm er die Feuchttücher und begann den Windelbereich zu säubern. Er reinigte mich vorne und hinten sehr sorgfältig.

Als er damit fertig war legte er die Tücher in die volle Windel, rollte diese zusammen und steckte sie in die Tüte, in der die Babytücher waren und band sie zu. Ich sah, wie er zum Schrank mit den Windeln ging und wollte schon protestieren, aber ich wollte mein Glück nicht

überstrapazieren, also schwieg ich. Ich sah, wie er drei dicke Stoffwindeln aus dem Schrank nahm und dazu noch eine rosa Plastik Windelhose. Ich lag noch immer schluchzend auf dem Wickeltisch, als er die drei dicken Windeln zusammen faltete und sie unter mich legte. Er zog den vorderen Teil zwischen meinen Beinen durch und über meinen Schwanz und verschloss sie mit Sicherheitsnadeln eng um meine Hüfte. Dann nahm er die Plastik-Windelhose, schüttelte sie aus, wobei sie extrem raschelte und zog sie mir an. Sie passte kaum über das dicke Windelpaket. Er befahl mir ins Gitterbett zu gehen, nachdem er die Gitter hochgeschoben hatte. Ich gehorchte unter Schluchzen und watschelte hinüber. Er stellte mir die andere Tasche ins Bett, in der zwei Hamburger und vier Flaschen mit Limonade waren. Dann schob er die Gitter wieder herunter und versperrte sie mit einem kleinen Vorhängeschloss. "Aber Papa...!" Er unterbrach mich "Gute Nacht Baby! Schlaf gut!" Mit diesen Worten verließ er den Raum und ich hörte wie die Tür ins Schloss fiel. Für ein paar Minuten saß ich nur geschockt im Gitterbett. Langsam machten sich in mir Gefühle breit - eine Mischung aus Scham und Geilheit. War ich nun doch in einer Situation, von der ich immer geträumt hatte. Aber in der Realität war es nun doch auch ziemlich peinlich. Ich war 18 Jahre, stand kurz vor dem Abi und saß nun in dicken Windeln wie ein Baby in einem abgeschlossenen Gitterbett. Mein Vater hatte mir gerade die vollgeschissene Windel gewechselt. Während ich die Burger aß, machte ich mir Gedanken darüber, wie es wohl weitergehen würde. Mein Vater schien es ernst zu meinen, das war mir klar...

Als ich am nächsten Morgen erwachte, war ich wieder nass und voll. Ja, ich hatte wieder beides in die Windel gemacht. Aber zum Glück ließ mich mein Vater nicht lange warten. Er öffnete die Geheimtür und das Schloss am Gitterbett und schob das Gitter nach oben. "Wasch die Windeln, die du an hast und geh zur Schule, wir reden am Nachmittag über alles!" Mit diesen Worten verschwand er wieder durch die Tür. Ich hörte nur noch, wie er mit dem Auto wegfuhr. Er hatte sehr streng gewirkt. Ich tat, was er sagte. In der Schule konnte ich mich kaum konzentrieren. Was hatte mein Vater vor. Sollte das Erlebnis mit den Windeln ein einmaliges gewesen sein, oder durfte ich mich auf eine Fortsetzung freuen. Ob er bemerkt hat, dass mir das Ganze, trotz schluchzen, irgendwie gefallen hat. Er hatte mich in vollen Windeln vorgefunden, seinen 18 jährigen Sohn. Die Erektion meines Penis wird er sicherlich bemerkt haben, als er mich sauber gemacht hat. Aber er hatte doch auch den geheimen Raum auf Vordermann gebracht, von oben bis unten geputzt. Endlich war der letzte Schultag vor dem Wochenende vorbei und ich radelte nach Hause. Mein Vater saß schon mit einer Tasse Kaffee vor sich am Küchentisch, als ich heim kam. "Setz dich", sagte er in einem strengen Ton. Ich folgte gehorsam. "Was hast du zu gestern zu sagen?" Ich wusste nichts zu antworten, wurde aber rot im Gesicht. "Du brauchst gar nicht rot zu werden, ich weiß alles über deine geheimen Vorlieben." Nun wurde es mir doch ein wenig mulmig zumute. "was... meinst du damit..." stammelte ich verlegen... Ich habe deinen Computer mal unter die Lupe genommen und gesehen auf welchen Seiten du im Internet so unterwegs warst... und zuerst dachte ich, du bist pervers... aber als ich mich in die Materie vertieft hatte, verstand ich, das es einfach eine Art von Fetisch sein muss... und es viele von deiner Sorte gibt... ich wusste schon beim Hauskauf, dass es diesen geheimen Raum gab und wollte abwarten, bis du ihn entdeckst... dass du ihn aber gleich nach der Entdeckung auch schon benutzen würdest, hat mich doch ein wenig überrascht. Ich bin nicht böse auf dich, wegen deiner Vorliebe zu Windeln, aber ich bin sauer, weil du dich mir nicht schon früher anvertraut hast... dafür muss ich dich auch bestrafen - also los, komm mit in dein neues Kinderzimmer!"

Ich folgte meinem Vater. Er betätigte den Türöffner und schob mich ins geheime Zimmer rein und folgte mir. Dann führte er mich zur Holzbank mit den Lederschlaufen und befahl mir mich bäuchlings drauf zu legen. Meine Hände und Beine wurden festgeschnallt. Ich ließ es mir ohne

Widerstand gefallen. Ich hatte ja schon die Peitschen und Paddels an der Wand gesehen und wusste was auf mich zukommen würde. Ich sah aus den Augenwinkeln heraus, wie er einen breiten Ledergürtel nahm und aufzog. Dann knallte schon der erste Schlag auf meinen Jeanshintern. Ich zuckte zusammen. Dann folgte gleich der zweite Schlag. "Dafür, dass du mich all die Jahre hintergangen hast!" Zack - der dritte Schlag. "Dafür, dass du kein Vertrauen zu mir hattest!" Zack der vierte Schlag. Beim zehnten Schlag kullerten mir schon die Tränen übers Gesicht. Ich jammerte "Es tut mir leid... bitte hör auf!!!" Beim fünfzigsten Schlag hörte er endlich auf. Ich schluchzte noch immer als er den Gürtel wieder an die Wand hing. "Das ist von jetzt an dein neues Zimmer!" Er packte mich am Kinn und zwang mich in seine Augen zu sehen. "Nun ist Schluss mit den Lügen und der Heimlichtuerei! Wenn du dich benimmst und brav bist, darfst du im Kinderzimmerteil des Raumes bleiben. Also sei ein braver kleiner Junge. Wenn du schlimm bist und dich nicht gut benimmst, kommst du in die Strafecke. Das ist doch das, was du wolltest. Ich habe schon deine Schule informiert, dass du dein Abi erst nächstes Jahr machen kannst. Ich habe in einem deiner Postings auf den Windelseiten gelesen, dass du gerne mal ein Jahr als Baby verbringen möchtest, nun hast du die Gelegenheit dazu. Das wolltest du doch, nicht wahr?" Sein Ton war leicht süffisant aber freundlich. "Ich... ich... weiß nicht so recht", schluchzte ich, "was meinst du damit? Du hast geschrieben, dass du gezwungen werden möchtest Windeln zu tragen und dich wie ein Baby zu benehmen. Und du möchtest fürs Schlimmsein bestraft werden. Nun das hätten wir fürs Erste ja mal erledigt!" Mit diesen Worten öffnete er die Lederschlaufen an Händen und Füßen. „Und jetzt zieh dich aus", sagte er streng. "Und dann kommst du mit mir mit ins Badezimmer." Ich tat was mir befohlen wurde. Im Bad musste ich in die Wanne steigen. Mein Vater reichte mir Rasierschaum und Einwegrasierer. "Jetzt wirst du erst mal deinen Windelbereich rasieren und den Rest machen wir mit Enthaarungscreme." Ich rasierte meine Schamhaare weg und wurde am ganzen Körper, außer am Kopf, mit einer übelriechenden Creme eingeschmiert. Dann musste ich zehn Minuten warten, bevor mich mein Vater abduchte. Ich war nun ohne Haare. Nun begann sich mein Schwanz zu regen. Aber mein Vater drehte die Dusche auf kalt und meine Erektion war dahin. Er trocknete mich ab und nahm mich an der Hand. Ich folgte ihm wieder ins geheime Zimmer, besser gesagt in mein neues Kinderzimmer. Mir ging alles Mögliche durch den Kopf. Es ging alles so schnell. Mein Traum wurde nun Wirklichkeit. Aber gleich so konsequent. Es war mir auch ein wenig mulmig zumute. Was würden meine Freunde dazu sagen, dass ich nicht mehr in die Schule kommen würde. Sie durften mich so nicht sehen. Auf keinen Fall. Im Kinderzimmer angekommen, musste ich mich auf den Wickeltisch legen. Mein Vater cremte meinen Windelbereich dick mit Babycreme ein und nahm reichlich Babypuder. Dann nahm er drei dicke Wegwerfwindeln aus dem Schrank und einige Einlagen. "Du hast es ja gerne ganz dick, wie du geschrieben hast!" Und in der Tat, die Windeln mit den Einlagen waren so dick, dass ich meine Beine nicht mehr zusammen bekam. Ich musste aufstehen und in eine blaue Gummiwindelhose steigen, die kaum über die Windeln passte. Danach holte mein Vater einen babyblauen Strampler aus dem Schrank, mit geschlossenen Füßen und Handschuhen dran. Ich musste hineinsteigen und er zog den Reißverschluss am Rücken zu. Allein würde ich nie mehr aus diesem Teil rauskommen. Dann zog er noch einen großen Schnuller aus seiner Hosentasche und steckte ihn mir in den Mund. "Und nun ab zum Mittagsschläfchen ins Gitterbett!" Ich watschelte rüber zum Bett und legte mich hinein. Mein Vater schob das Gitter zu. "Abschließen wird ja jetzt wohl nicht mehr nötig sein, nehme ich an" sagte er mit einem breiten Grinsen im Gesicht. "Ich bereite dir schnell noch ein Fläschchen zu und dann werden wir die Regeln für dein zukünftiges Babyleben besprechen" sagte er lächelnd und verließ das Zimmer. Da lag ich nun dick gewickelt in einem richtigen Babystrampler in meinem Gitterbett. Von dieser Situation hatte ich schon immer geträumt. Nun war es Realität. Trotz aller Schamgefühle überwog die Freude. Und auch die Geilheit, mein Schwanz war nun völlig steif geworden. Aber er war so

dick verpackt, dass ich nichts spürte, als ich versuchte ihn durch die dicken Windeln etwas zu kneten. So lag ich nun auf dem Rücken, hilflos wie ein kleines Baby und machte mir Gedanken darüber, welche Regeln mein Vater wohl aufstellen würde... - Wie das jetzt weiter geht, erfährst du in der Fortsetzung.